

**Diogenes Laertius: *Von den Leben und den Meinungen berühmter Philosophen*.
Anmerkungen zur Rezeptions- und Übersetzungsgeschichte**

Über den antiken Doxographen Diogenes Laertius, der für die Philosophiegeschichtsschreibung bis heute von großem Einfluss ist, ist fast nichts bekannt. Selbst seine Lebensdaten liegen im Dunkeln. Aufgrund des ihm zugeschriebenen Manuskripts mit dem Titel *Von den Leben und den Meinungen berühmter Philosophen*, eine Kompilation über Leben und Lehre der Philosophen¹ der griechischen Antike in zehn Büchern, wird angenommen, dass er etwa in der ersten Hälfte des 3. nachchristlichen Jahrhunderts gelebt hat. Auch seine Herkunft ist unklar und kann ebenfalls nur aufgrund einiger Hinweise in seinem Manuskript in Bithynien, einer antiken Landschaft im nordwestlichen Kleinasien (heute Türkei), vermutet werden.

Der Text war seit dem 15. Jahrhundert für die europäische Philosophie und Philosophiegeschichte von grundlegender Bedeutung, auch wenn er stets kontrovers diskutiert wurde. Denn einerseits gilt er – trotz einiger Vorläufer wie Theophrast von Eresos dessen Werk jedoch nur fragmentarisch überliefert ist² – aufgrund seiner Gesamtschau der antiken Philosophen als Beginn der doxographischen Tradition oder gar der europäischen Philosophiegeschichte als solcher; andererseits wird dem Autor Ungenauigkeit, wenn nicht gar reine Konstruktion, und Anekdotenfreudigkeit vorgeworfen sowie eine Konzentration auf das Leben und weniger auf die Ideen der von ihm behandelten Philosophen. Der Text umfasst Apophthegmata und Anekdoten, aber eben auch zum Teil sehr umfangreiche doxographische Abrisse und eine Fülle an biographischen Informationen sowie weiteres Material, z.B. Testamente und Briefe berühmter Philosophen.

Quellenlage

Die Karriere, die dieser Text im Laufe der Jahrhunderte genommen und der enorme Einfluss, den er auf die europäische Philosophiegeschichtsschreibung ausgeübt hat, ist angesichts der äußerst unsicheren Quellenlage erstaunlich: Die älteste vorhandene Handschrift stammt aus dem 12. Jahrhundert, d.h. zwischen der vermuteten Entstehung des Textes im 3. Jahrhundert und dem ältesten heute noch vorhandenen Manuskript liegen fast 1000 Jahre. Zudem wurde der Text in verschiedenen, voneinander abweichenden, Manuskripten überliefert.³ Zu den wichtigsten Manuskripten, die zur Rekonstruktion des heute vorliegenden und in viele Sprachen übersetzten Textes herangezogen wurden, gehören die folgenden Handschriften

¹ Philosophinnen werden im Text des Diogenes kaum erwähnt.

² Vgl. Hermann Diels: *Doxographi graeci*. Berlin: Reimer 1879.

³ Vgl. u.a. die Beschreibung der sprachlichen Unterschiede, der Korrekturen ebenso wie der fehlenden Seiten in den vorhandenen Manuskripten bei A. Gercke: „Die Ueberlieferung des Diogenes Laertios“. *Hermes* 37/ 3 (1902), S. 401-434, hier 407ff. Diese in erster Linie für Philologen interessanten Details sind auch unter philosophiegeschichtlicher Perspektive von Bedeutung, insbesondere wenn es um Herkunft und Sicherheit der Überlieferung geht.

auf Altgriechisch: das Manuskript *Neapolitanus Bourbonicus* III B 29 aus dem 12. Jahrhundert (Nationalbibliothek Neapel), das Manuskript *Laurentinus* 69.13 ebenfalls vermutlich aus dem 12. Jahrhundert (Biblioteca Medicea Laurenziana⁴) und das Manuskript *Parisinus Graecus* 1759 aus dem 13. Jahrhundert (Bibliothèque Nationale de France⁵). Interessant ist, dass auf allen vorliegenden Manuskripten der Name des Autors, also Diogenes Laertius, entweder nicht verzeichnet ist oder offensichtlich später hinzugefügt wurde, wie sich auf den zugänglichen digitalisierten frühen Manuskripten nachvollziehen lässt. Einflussreich in der Übersetzungsgeschichte waren zudem die sogenannten Vulgata, deren ältester Vertreter aus der Zeit um 1300 stammt (Vaticanus Gr. 1302⁶).

Bezüglich der Entstehungsgeschichte vermutet Fritz Jürß, dass die 10 Bücher im letzten Viertel des 3. Jahrhunderts aus dem Nachlass herausgegeben und dann erst wieder im 9. Jahrhundert in Konstantinopel in einem einzigen Exemplar mit schon, wie er schreibt, „sehr verdorbenem Text“ neu entdeckt wurden. Und so betont er in seiner Einleitung zu *Diogenes' Leben und Lehre der Philosophen*: „Nur wenige Werke der antiken Literatur sind in so schadhaftem Zustand überliefert wie die Philosophen-Geschichte des Diogenes Laertius.“⁷ In Anbetracht dieser Umstände stellt sich die Frage, warum allein das Werk des Diogenes Laertius von der Vielzahl an Doxographien und Biographien der Antike und Spätantike eine solche Wirkung auf die europäische Philosophiegeschichte entfalten konnte.

Rezeptionsgeschichte

Der besondere Einfluss des Textes des Diogenes Laertius wird schon bei den Gelehrten des byzantinischen Reichs (ca. 330–1453) deutlich. Hier galt Diogenes als eine wichtige Quelle der antiken Philosophie. Christian Kaiser argumentiert in seiner Studie⁸, dass verschiedene Merkmale die breite Rezeption gerade dieses Werkes durch christliche Gelehrte begünstigt haben könnten. Dazu gehört, dass diese Schrift in ihrer Breite, die verschiedensten Erkenntnisinteressen bedienen kann.⁹ Zudem ist sie weitestgehend unideologisch ausgerichtet. Das macht sie zu einem Text, der in verschiedene Richtungen instrumentalisiert werden kann. Und so wurde der Text in den folgenden Jahrhunderten sowohl zum Referenzpunkt für jene, die der antiken griechischen Philosophie weiterhin eine wichtige

⁴ Digital einzusehen in der *Biblioteca Medicea Laurenziana*:
[http://mss.bmlonline.it/s.aspx?Id=AWOlt1Hj1A4r7GxMMUp&c=Laertii Diogenis Vitae et sententiae philosophorum#/book](http://mss.bmlonline.it/s.aspx?Id=AWOlt1Hj1A4r7GxMMUp&c=Laertii%20Diogenis%20Vitae%20et%20sententiae%20philosophorum#/book) (abgerufen am 07.07.21).

⁵ Quelle: <https://archivesetmanuscrits.bnf.fr/ark:/12148/cc21902h> (abgerufen am 07.07.21).

⁶ Als Vulgata werden allgemein verbreitete, populäre Textfassungen bezeichnet. Quelle:
https://digi.vatlib.it/view/MSS_Vat.gr.1302?ling=en (abgerufen am 07.07.21).

⁷ Diogenes Laertius: *Leben und Lehre der Philosophen*. Aus dem Griechischen übersetzt und herausgegeben von Fritz Jürß. Stuttgart: Reclam Verlag 1998, S. 30.

⁸ Christian Kaiser: *Das Leben der Anderen im Gemenge der Weisheitswege. Diogenes Laertios und der Diskurs um die philosophische Lebensform zwischen Spätantike und Früher Neuzeit*. Berlin/Boston: De Gruyter 2012.

⁹ Kaiser: *Das Leben der Anderen...*, S. 113-114.

Erkenntnisrolle im Rahmen der christlichen Philosophie zuschreiben, ebenso aber auch für jene, die dies ablehnen.

Ein Grund für die Bedeutung gerade dieses Textes in den nachfolgenden Jahrhunderten liegt zudem in seiner Vollständigkeit, im Gegensatz zu den unvollständigen und in Fragmenten überkommenen Schriften anderer Doxographen der Antike. So betont Lucien Braun, dass der Text

„die Philosophiegeschichte [dominierte], wie niemand sonst sie dominiert hat, da er doch die philosophiegeschichtliche Literatur bis in die Mitte des 18. Jh. beherrscht. Die Philologen haben schon sehr früh ein besonderes Verdienst von Diogenes Laertius anerkannt, daß er nämlich Informationen bewahrt hat, die wir ohne ihn nicht kennen würden und die er mit einer eindrucksvollen Anzahl von Verweisen mitgeteilt hat.“¹⁰

Bereits 1682 argumentierte Daniel Georg Morhof in seiner *Polyhistorie* ähnlich, nämlich dass es die Vollständigkeit des Textes des Diogenes sei, die ihn unverzichtbar mache.¹¹ So finden sich im Text des Diogenes Laertius zahlreiche Anekdoten aus Platons Leben und die unter dessen Namen tradierten Liebesepigramme. Neben Lukian gilt Diogenes Laertius als die wichtigste und darüber hinaus die materialreichste Quelle zu Antisthenes, Diogenes von Sinope und den anderen Kynikern. Er ist einer der Hauptautoren zur Rekonstruktion der Philosophie Pyrrhons. Und nicht zuletzt ist Diogenes Laertius auch für das Verständnis der Philosophie Epikurs von unschätzbarem Wert, da er im zehnten Buch seines Werkes mit den drei Briefen des Schulgründers, die dessen Lehre ausführlich darlegen, sowie den Hauptlehrsätzen der epikureischen Schule das inhaltlich aussagekräftigste doxographische Material überliefert. Zudem ist Diogenes der einzige, durch den die Testamente von Platon, Aristoteles, Theophrast, Straton, Lykon und Epikur erhalten sind, genauso wie das amtliche Dekret der Athener zu Ehren Zenons.

Als das Werk ab dem 14. Jahrhundert über Italien in West- und Mitteleuropa begeistert in Empfang genommen wurde, hatte es bereits eine fast tausendjährige byzantinische Rezeptionsgeschichte hinter sich. Thomas Ricklin belegt, dass im gesamten 13. Jahrhundert keinerlei Spuren des Textes von Diogenes Laertius in entsprechenden Werken zu finden sind und erst um 1300 in Norditalien Hinweise sichtbar werden, und zwar im *Compendium moralium notabilium* von Geremia da Montagnone (ca. 1250–1321) und im Text (pseudo)Walter Burleys.¹² Das im Spätmittelalter sehr populäre Werk *Liber de vita et moribus philosophorum*,

¹⁰ Lucien Braun: *Geschichte der Philosophiegeschichte*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1990, S. 37.

¹¹ Daniel Georg Morhof: *Polyhistor, literarius, philosophicus et practicus*. 3 Bände. Lubecae: Sumtibus Petri Boeckmanni 1682-1695; Tomus II, Lib 1. Philosophicus-historicus 1695, S. 2–3.

¹² Vgl. Manuela Kahle: *Zum Beispiel Sokrates: Rezeption und Transformation der Vitae philosophorum des Diogenes Laertios im Florenz des 15. Jahrhunderts*. Dissertation, LMU München: Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft (2012), S. 10. Siehe auch Thomas Ricklin: „Vorsokratiker im lateinischen Mittelalter II: Thales von Milet im lateinischen Diogenes Laertios von Henricus Aristippus bis zur

eine doxographisch-biographische Darstellung des nichtchristlichen antiken Geisteslebens, wird gemeinhin dem englischen Philosophen Walter Burley (1274/75–1344; lat.: Burlaeus; oft auch Burleigh) zugeschrieben.¹³ Es erschien allerdings erst 1472 auf Latein, dann aber auch schon 1519 auf Deutsch.¹⁴ Neuere Forschungen verweisen auf die enge inhaltliche Verschränkung beider Texte¹⁵, ebenso auf Verschränkungen in der Rezeptionsgeschichte, was häufig zur Verwechslung beider Werke führte. Manuela Kahle argumentiert, dass die Faszination am Diogenes Laertius mit dem Auftauchen einer verschollenen fragmentarischen, lateinischen Übersetzung der Lebensbeschreibungen in (pseudo)Walter Burleys Werk im Spätmittelalter allererst begann.¹⁶

Die Rezeptionsgeschichte in West- und Mitteleuropa ist nun eng mit der Übersetzungsgeschichte verbunden.

Übersetzungsgeschichte

Wirkmächtig in der europäischen Philosophie wurde Diogenes Laertius erst mit der lateinischen Übersetzung durch Ambrosio Traversari, die er seinem Auftraggeber Cosimo de Medici 1433 überreichte.¹⁷ Allerdings erfolgte der Druck der Übersetzung erst 1472.¹⁸ Insbesondere seit einer zweiten Ausgabe 1475¹⁹ wurde die Übersetzung Traversaris von den Gelehrten stark rezipiert. Zeitnah erfolgten Übersetzungen ins Italienische: hier entstanden Teilübersetzungen bereits ab 1480.²⁰ Erst 1533 erschien in Basel die Erstausgabe des griechischen Originaltextes, herausgegeben von Hieronymus Frobenius.²¹

lateinischen editio princeps (1472/1475)“. In: Oliver Primavesi / Katharina Luchner (Hrsg.): *The Presocratics from the Latin Middle Ages to Hermann Diels*. Akten der 9. Tagung der Karl und Gertrud Abel-Stiftung vom 5.-7. Oktober 2006 in München (Philosophie der Antike, 26). Stuttgart: Steiner, S. 114–124.

¹³ Neuere Forschungen deuten darauf hin, dass dieses Werk ihm zu Unrecht zugeschrieben wurde: Jan Prelog: „De Pictagora phylosopho“. Die Biographie des Pythagoras in dem Walter Burley zugeschriebenen „Liber de vita et moribus philosophorum“. In: *Medioevo. Rivista di storia della filosofia medievale*, Bd. 16 (1990), S. 192–195. Mario Grignaschi: Lo Pseudo Walter Burley e il „Liber de vita et moribus philosophorum“. In: *Medioevo*, Bd. 16 (1990), S. 131–190.

¹⁴ Burleigh, Walther: *Von dem leben, sitten und freyen sprüchen der alten philosophi haydnischen und natürlichen maister und liebhaber der weyssheit*. Augsburg 1519. Weitere Übersetzungen finden sich ins Spanische, Italienische, Tschechische, sowie ins Katalanische und Polnische. Vgl. Prelog, Jan: „Die Handschriften und Drucke von Walter Burleys Liber de vita et moribus philosophorum“. In: *Codices manuscripti* 9 (1983), S. 2.

¹⁵ Kahle: *Zum Beispiel Sokrates*, S. 11, insbes. Fn. 20. Eine frühe Arbeit zum Verhältnis beider Texte erschien bereits 1818: Schneider, J.G.: „Diogenes Laertius und der Engländer Burley“. In: *Wolf's Literarische Analekten*, III (1818), S. 227–255.

¹⁶ Kahle: *Zum Beispiel Sokrates*, S. 6.

¹⁷ Vgl. Santinello Giovanni (Hg.): *Storia delle storie generali della filosofia*. 5 Volumi. Brescia: La scuola 1979–1988. Vol 1 (1981), S. 157. Laut der Verzeichnung des Manuskripts dieser Übersetzung in der *Biblioteca Medicea Laurenziana* müsste das Manuskript allerdings am 08.02.1432 fertiggestellt oder überreicht worden sein (vgl. Manuskript *Laertius Diogenes Ambrosio interprete*, Biblioteca Medicea Laurenziana, digital repository, Quelle: <http://mss.bmlonline.it/s.aspx?Id=AWOltGnwl1A4r7GxML51&c=Laertius Diogenes Ambrosio interprete#/book> (abgerufen am 07.07.21).

¹⁸ Francesco Elio Marchese (Hrsg.): *Diogenes Laertius: Vitae et sententiae philosophorum*. Übersetzung ins Lateinische: Ambrosius Traversarius. Rom: Verlag Georgius Lauer 1472. Quelle: https://phaidra.univie.ac.at/detail_object/o:150951 (abgerufen am 07.07.21).

¹⁹ Diogenes Laertius: *Vitae et sententiae philosophorum*. Übers. Ambrosius Traversarius; herausgegeben von Benedictus Brognolus). Venice: Nicolaus Jenson 1475.

²⁰ Diogenes Laertius: *Extracto da D. Lahertio et altri antiquissimi auctori*. Venetii: Bernardino Celerio 1480.

²¹ Diogenis Laertii: *De vitis, decretis & responsis celebrium philosophorum libri decem, nunc primum excusi*. Griechisch. Basileae: Hieronymus Frobenius & Nicolaus Episcopus 1533.

Im 16. Jahrhundert nahm das Interesse an diesem Text weiter zu, wie die anwachsende Übersetzungstätigkeit illustriert. Es entstanden zahlreiche Neudrucke in Italien sowie Druckausgaben in London, Paris, Lyon, Köln, Antwerpen, Leiden und Basel. Weitere Übersetzungen ins Lateinische wurden verfasst, die eine Weiterentwicklung bzw. Verbesserung der Übersetzung Traversaris anstrebten. Dazu gehören in erster Linie die einflussreiche Neuübersetzung von Thomas Aldobrandinus, die von seinem Neffen Petrus Aldobrandinus vollendet und 1594 herausgegeben wurde²², und die bereits früher, nämlich 1570 in Genf, von Henri Estienne (Henricus Stephanus) herausgegebene Übersetzung.²³ Einflussreich wurde die Übersetzung Aldobrandinis insbesondere ab 1664 aufgrund der von Joachim Kühn herausgegebenen Londoner Neuauflage des Textes, die mit Kommentaren von Gilles Ménage und Isaac Casaubon ergänzt wurde.²⁴ Ménage, der in seiner *Historia mulierum philosopharum* (1690)²⁵ 65 überwiegend antike Philosophinnen in Ergänzung zu Diogenes Laertius Schrift porträtiert, bezeichnet in seinem *Commentarium* Diogenes' Werk als Geschichte des menschlichen Geistes selbst.²⁶

Im 17. Jahrhundert erscheinen die erste Übersetzung ins Französische²⁷, ins Flämische²⁸ und ins Englische.²⁹ Eine spanische Übersetzung folgte 1792³⁰; eine deutsche Übersetzung

²² Laertii Diogenis: *De vitis dogmatis et apophthegmatis eorum qui in philosophia claruerunt libri X*. Thoma Aldobrandino interprete. Cum adnotationibus eiusdem. Romae, apud Aloysium Zanettum 1594. (Gr. et lat. ed. Th. et Petr. Aldobrandinus).

²³ Diogenes Laertius: Διογενής Λαέρτιος: *Διογενοῦς Λαερτίου Περὶ βίων, δογμάτων καὶ ἀποφθεγμάτων τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ εὐδοκμησάντων, βιβλία Ι'* = *Diogenes Laertii De vitis, dogmatis et apophthegmatis eorum qui in philosophia claruerunt libri X: ex multis vetustis codicibus plurimos locos integritati suae restituentes, et eos quibus aliqua deerant, explentes. Cum annotationibus Henr. Stephani. Pythagorae Philosophorum fragmenta. Cum Latina interpretatione*. Genève: Excudebat Henricus Stephanus Estienne 1570, 2 Bände [Griechisch – Latein].

²⁴ *Diogenes Laertius de vitis, dogmatis, et Apophthegmatibus clarorum philosophorum libri X, graece & latine, cum annotationibus Isaaci Casauboni, Th. Aldobrandini, Mer. Casauboni, Marci Meibomii, Aegidii Menagii & Ioachimi Khnii*. Amstelodami 1692, in 4 Theile.

²⁵ Gilles Ménage: *Historia mulierum philosopharum*. Lugduni: Apud Anissonios, Joan, Poseul, & Claudium Rigaud 1690. Dt.: *Geschichte der Philosophinnen*. Lateinisch – Deutsch. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2019.

²⁶ Gilles Ménage: *Commentarium in Laertium*. Londini 1662, S. 2. Wiederabdruck in der Wettsteinschen Ausgabe des Diogenes Laertius: *In Diogenem Laertium Aegidii Menagii Observationes & emendationes hac editione plurimum auctæ. Quibus subiungitur Historia mulierum philosopharum eodem Menagio scriptore*. Accedunt Joachimi Kühnii in Diogenem Laertium. Amstelaedami: Apud Henricum Wetstenium 1692.

²⁷ Als älteste französische Übersetzung gilt die von M. Francis de Fougereollès: *Le Diogène françois tiré du grec, ou Diogène Laërtien touchant les vies, doctrines et notables propos des plus illustres philosophes compris en dix livres*, traduit et paraphrasé sur le grec par M. François de Fougereolles. Lyon: J.-A. Huguetan 1601. Anzumerken ist, dass Übersetzung von Jacques Georges de Chauffepié (1758) im dritten Band ergänzt wird um Gilles Ménages Geschichte der Philosophinnen (*Historia mulierum philosopharum*, 1690) sowie eine Darstellung des Konfuzius und des Epiktet. Diese Ergänzungen fehlen wiederum in der Ausgabe von 1791 und der Neuauflage von 1840. Vgl. Diogène Laërce / Chauffepié, Jacques Georges de (Hrsg.): *Les vies des plus illustres philosophes de l'antiquité: avec leurs dogmes, leurs systèmes, leurs morale, et leurs sentences les plus remarquables. Auxquelles on a ajouté la vie de l'auteur, celles d'Epictete, de Confucius, & leur morale & un abrégé historique de la vie des femmes philosophes de l'antiquité*. Übers. von J. G. Chauffepié. 3 vol. Paris: 1758, Amsterdam: Schneider 1758, 1791.

²⁸ Diogenes Laertius: *Kort Begrijp van Diogenes Laertius zijnde jet Leven, heerlijke Spreken, loffelijke Daden, en snedige Antwoorden der oude Philosophen: uyt verscheyden Heydensche en andere Schryvers*. Rotterdam: Naeramus 1655.

²⁹ *Diogenes Laertius: The lives, opinions, and remarkable sayings of the most famous ancient philosophers written in Greek, by Diogenes Laertius; made English by several hands*. Londini: Impensis Octaviani Pulleyne Typis Tho. Ratcliffe 1664.

³⁰ Diogenes Laertius: *Los diez libros de Diógenes Laercio; sobre las vidas, opiniones y sentencias de los filósofos mas ilustres*. Traducidos de la lengua griega e ilustrados con algunas notas, por D. Josef Ortiz y Sanz, Madrid 1792.

dagegen erst relativ spät, nämlich 1806 eine Übersetzung von Friedrich und Philipp Ludwig Snell³¹, gefolgt 1807 von einer Übersetzung von August Christian Borheck.³² Als erste vollständige, kritische deutsche Übersetzung des Werkes gilt die von Otto Apelt aus dem Jahr 1921.³³ Auf Russisch erschien eine erste Teilübersetzung erst 1898³⁴, eine vollständige Übersetzung sogar erst 1979. Im 20. Jahrhundert begann dann die Übersetzung in viele weitere europäische und außereuropäische Sprachen.³⁵

Wirkung auf die Erzählung vom Ursprung der Philosophie

Die philosophiegeschichtliche Erzählung des Diogenes wird oft als Autorität für einen Beginn der Philosophie im antiken Griechenland bei Thales herangezogen. Auch (pseudo)Burleys *Liber de vita et moribus philosophorum* beginnt unter Berufung auf Diogenes Laertius mit Thales als erstem Philosophen.³⁶ Andere frühe Autoren, wie z.B. Hermannus Buschius (Hermann von dem Busche 1468–1534) in seinem *Spicilegium philosophorum pene omnium quotquot per Graeciam Italiamque clari habiti sunt illustria dicta complectens* aus dem Jahr 1507, beginnen ihre Erzählung der Philosophiegeschichte ebenfalls mit Thales. Allerdings wird noch bis ins 18. Jahrhundert hinein eine Kontroverse um den Beginn der Philosophie geführt. Bedeutende Autoren bezweifeln die These vom Beginn der Philosophie bei den Griechen und betonen die Bedeutung der Vorväter für die Entstehung der Philosophie im alten Griechenland. Dazu gehören Philosophen von Johannes Ludovicus Vives (*De initiis, sectis et laudibus philosophiae*, 1518) bis Johann Wilhelm Zierold (*Einleitung zur gründlichen Kirchenhistorie mit der Historia philosophica verknüpft*, 1700) oder Gottlieb Stolle (*Historie der heydnischen Morale*, 1714). So argumentiert Zierold, dass das Hebräische die älteste Sprache und somit Mutter aller anderen Sprachen sei, in welcher die wahre Weisheit verborgen liege.³⁷ Pythagoras und Platon hätten von den Hebräern ebenso wie von den Ägyptern gelernt.³⁸ Und Stolle argumentiert: „Denn es ist ausgemacht: Daß / wie die Römer bey denen Griechen / also die ältesten Griechen bey denen Barbaren in die Schule gegangen. Ich werde demnach zuförderst denen Chaldäern / Persern / Phönizern / Arabern / Sinesern / Indianern / Aethiopiern

³¹ *Meinungen der ersten griechischen Philosophen aus Diogenes Laertius*, übersetzt und mit historischen und philosophischen Anmerkungen begleitet von Johann Friedrich Snell und Philipp Ludwig Snell, Giessen 1806.

³² Diogenes Laertius: *Von den Leben und den Meinungen berühmter Philosophen*. Aus dem Griechischen von August Christian Borheck. 2 Bände. Franz Haas, Wien/Prag 1807.

³³ Diogenes Laertius: *Leben und Meinungen berühmter Philosophen*. Buch I–X. Aus dem Griechischen übersetzt von Otto Apelt. Zwei Bände (Philosophische Bibliothek. Bd. 53/54) Leipzig: Meiner 1921.

³⁴ Диоген Лаертский: *Жизнь, учение и изречения мужей, прославившихся в философии*. Пер. Е. Шмидт-фон-дер-Лауниц. Ревель 1898. (частичный перевод) [Diogenes Laertius: *Leben, Lehren und Sprüche von Männern, die in der Philosophie berühmt wurden*. Übersetzt von E. Schmidt von der Launitz. Revel 1898. Teilübersetzung]

³⁵ Eine Liste von Ausgaben in weiteren Sprachen finden Sie im Dokument „Editionen des Diogenes Laertios vom 15. Jahrhundert bis zum Jahr 2021“ auf unserer Website.

³⁶ *Gualteri Burlaei Liber de Vita et Moribus Philosophorum*. Herausgegeben von Hermann Knust, Tübingen 1886, S. 2.

³⁷ Johann Wilhelm Zierold: *Einleitung zur gründlichen Kirchenhistorie mit der Historia philosophica verknüpft*. Jena 1700, S. 66.

³⁸ Zierold: *Einleitung zur gründlichen Kirchenhistorie*, S. 100 und S. 172.

/ Aegyptiern / Thraciern / Scythen und alten Teutschen zusprechen / ehe ich denen Griechen eine Visite gebe ...“³⁹

Trotz solcher Gegenthesen setzt sich Diogenes Laertius‘ Erzählung der Geschichte der Philosophie zunehmend in der europäischen Philosophiegeschichtsschreibung durch und damit die Annahme, dass Griechenland als Ursprungsort der Philosophie zu betrachten sei. Dazu beigetragen haben auch die ab dem 16. Jahrhundert einsetzenden zahlreichen Neuauflagen und Übersetzungen dieses Werkes in die verschiedensten Sprachen. So wurde gerade dieser Text – trotz seiner so unsicheren Überlieferungsgeschichte – zu einem Standardwerk der Philosophiegeschichte und gilt bis heute als einzige einigermaßen vollständig überlieferte (spät-)antike Darstellung der verschiedenen Philosophenschulen Griechenlands. Bezüglich seiner nach wie vor ungebrochenen Beliebtheit heute resümiert Lucien Braun:

Das „Werk stellt ... den herausgehobenen Knotenpunkt mehrerer Überlieferungen dar, das Werk mehrerer Generationen. Es ist wirklich zur populären Philosophiegeschichte geworden – und wahrscheinlich zur wichtigsten aller Zeiten.“⁴⁰

Anke Graneß

³⁹ Gottlieb Stolle: *Historie der heydnischen Moral*. Jena 1714, S. 1.

⁴⁰ Braun: *Geschichte der Philosophiegeschichte*, S. 38.